

Konkrete Kunst führt Soest und Veszprém zusammen

RAUM SCHROTH



Carl-Jürgen Schroth, Foto: Ulli Sowa

Was haben Soest und die ungarische Stadt Veszprém gemeinsam? Nicht nur eine ähnlich große Einwohnerzahl und einen hübschen historischen Stadtkern. In beiden Städten gibt es jeweils einen engagierten Sammler konkreter und minimalistischer Kunst: Carl-Jürgen Schroth aus Soest und László Vass aus Veszprém lassen beide Orte über zwei Kunstaustellungen auf besondere Weise einander näherkommen.

Die konkrete, minimale Kunst hat es Carl-Jürgen Schroth schon vor vielen Jahren angetan. Der 75-Jährige begann in den 1970er-Jahren Kunst zu sammeln. Mittlerweile umfasst seine Kollektion rund 600 Werke von über 100 internationalen Künstlerinnen und Künstlern, darunter etwa Werke von Douglas Allsop, Frank Gerritz, Yves Klein, Jan van Munster, Spencer Finch und François Morellet. Der ehemalige Eigentümer des deutsch-US-amerikanischen Unternehmens Schroth Safety Products widmet sich seit 2007 hauptsächlich und mit viel Engagement der Kunst. Dabei steht sein Kunstgeschmack zumindest mittelbar in Verbindung mit seinem beruflichen Werdegang, gibt der ehemalige Unternehmer zu.

„Weniger ist mehr.“ Dieser Satz, mit dem man den künstlerischen Minimalismus zusammenfassen kann, könnte auch als wichtigstes Prinzip im Berufszweig Schroths gelten. Schon in seinem Studium des Maschinenbaus und der Betriebswirtschaft, spätestens aber beim Design und der Entwicklung von Produkten, lief alles auf diese Prämisse hinaus: Reduktion auf das Nötigste. Als Beispiel nennt Schroth nicht ohne Stolz die sehr erfolgreiche Konstruktion von Anschnallgurten von Schroth Safety Products in den 1990er-Jahren für die Luftfahrt und den Rennsport, die leicht, aber bruchfest sein mussten. Heute sind sie in allen privaten Raumschiffen zu finden, das SpaceX-Programm von Elon Musk eingeschlossen.

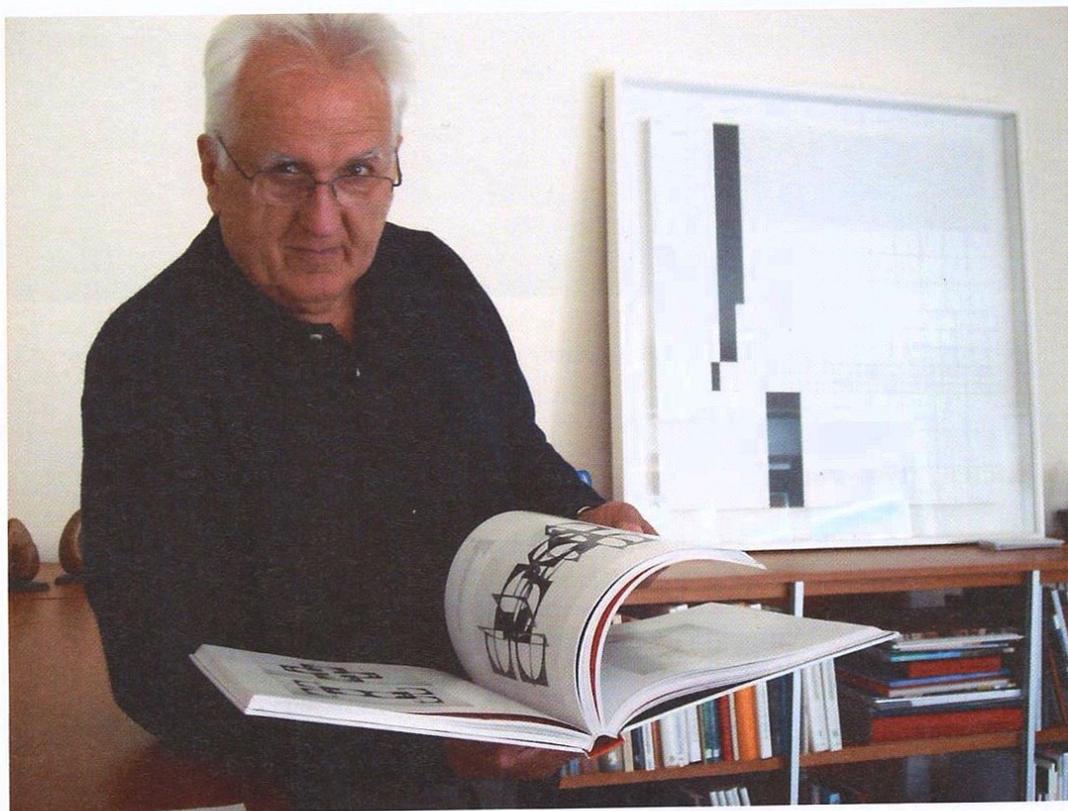
Seine Liebe zur konstruktivistischen Kunst teilt Schroth gerne mit anderen. Er rief 2014 die Stiftung „Konzeptuelle Kunst“ in Soest ins Leben zur Bewahrung, Verwaltung und Präsentation seiner Kunst. Seit 2016 zeigt sie im RAUM SCHROTH im Museum Wilhelm Morgner, direkt neben dem romanischen St. Patrokli-Dom in der Soester Innenstadt gelegen, jährlich vier Ausstellungen.

VESZPRÉM WIRD EUROPÄISCHE
KULTURHAUPTSTADT – UND SOEST FEIERT MIT

Im gut 1.000 Kilometer entfernten ungarischen Veszprém machte sich ebenfalls ein begeisterter Kunstsammler auf die Suche nach einer Ausstellungsfläche. László Vass ist erfolgreicher Unternehmer, sein erstes Kunstwerk erwarb auch er in den späten 1970er-Jahren (ein Gemälde des ungarischen Malers Jenő Barcsay). Konkrete Kunst fasziniert ihn am meisten, und im Stadtkern von Veszprém fand er ein Gebäude, das seine Kunst für andere zugänglich macht. Sowohl Schroths als auch Vass' Sammlung sind im BMW Art Guide by Independent Collectors gelistet.

Die beiden Sammler mit dem ähnlichen Kunstinteresse stehen schon seit Jahren im Austausch. Doch nun sorgt ein besonderer Anlass für den gewissen Funken, der eine fruchtbare Kooperation ausgelöst hat. „Als ich hörte, dass die Region Veszprém Europäische Kulturhauptstadt werden soll, kam schnell die Idee auf, aus diesem Anlass einen Kunstaustausch zu machen“, sagt Schroth. Die Kuratorin der Städtischen Museen in Veszprém, Bernadett Grászli, war sofort begeistert. Die Kunstwerke in beiden Städten überschneiden sich, ergänzen sich, eine Zusammenarbeit lag nahe.

Und so wird am 20. Januar 2023 zur Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres in Veszprém eine Auswahl von Werken aus der Sammlung Schroth zu sehen sein. Bis 2. April 2023 stellt der Soester über 100 Werke internationaler und deutscher Gegenwartskunst auf zwei Etagen des barocken Palais Dubniczay in der neuen „heimlichen Kulturpartnerstadt“ aus. Ab dem 25. März sind dann Werke aus der Sammlung Vass im Museum Wilhelm Morgner mit RAUMSCHROTH zu Gast. Bis 11. Juni 2023 werden dort neben internationalen Positionen Werke von ungarischen Konkreten und Konstruktivisten gezeigt. „Ungarn hatte und hat eine engagierte Szene dieser Kunstrichtungen, die zu Zeiten des Kommunismus nicht viel Aufmerksamkeit im Westen erfuhren“, sagt Schroth. Namhafte Vertreter sind Dóra Maurer oder András Gál. Die seit den 1950er-Jahren in Frankreich arbeitenden Künstler Viktor Vasarely (†) und Vera Molnar (98), beide auch in der Sammlung Schroth vertreten, stammen aus der ungarischen konkreten und konstruktiven Tradition.



László Vass, Foto: Sammlung Vass



Inge Dick, 2018, Foto: Herman Seidl / Fotohof

INGE DICK – LICHT:ZEIT:FARBE

Einen weiteren besonderen Anziehungspunkt wird Schroth bereits im Dezember mit der Eröffnung einer Ausstellung von Werken Inge Dicks in Soest schaffen. Die 81-jährige österreichische Künstlerin beschäftigt sich mit der Wirkung des Sonnenlichts auf monochrome Flächen. Sie filmt aus einer statischen Position über Stunden hinweg eine weiße Fläche und montiert im Nachhinein einzelne Filmstills in einem Bild aneinander. Das Ergebnis sind farbige Kunstwerke, die das Farbspektrum der Sonne wiedergeben. Für ihre einzigartige Position im Bereich der zeitgenössischen experimentellen Fotografie und des Films erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem im Jahr 2020 den Österreichischen Kunstpreis für Fotografie.

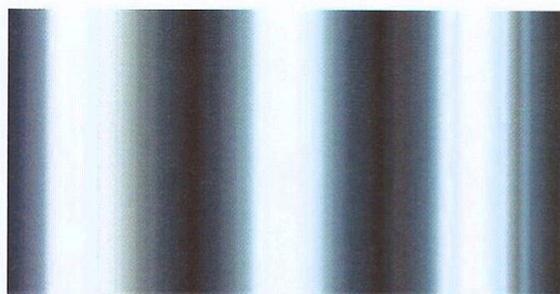
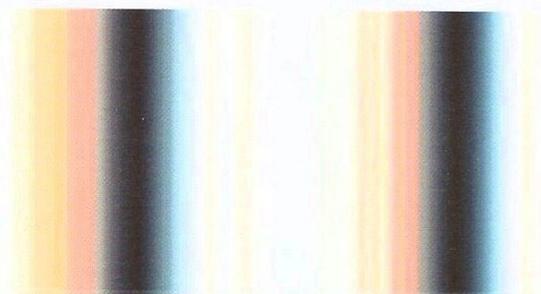
Aus diesem Anlass riefen drei Museen eine Wanderausstellung ins Leben. Das Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt zeigte 2021 die Werke der Künstlerin, es folgte das Lentos Kunstmuseum in Linz mit „Farben des Lichts“ von März bis August 2022. Abschließend werden vom 18. Dezember 2022 bis 12. März 2023 in der Ausstellung „LICHT:ZEIT:FARBE“ 14 großformatige Arbeiten im RAUM SCHROTH in Soest gezeigt.

Das Thema Licht habe sie schon immer fasziniert. „Ohne Licht gibt es kein Leben“, sagt sie. Und der Kunstsammler Schroth schwärmt: „Das Licht, das sich über den Tag hinweg verändert, von Rot über Blau bis hin zum Dunkelgrau

Das vierteilige Projekt „jahres licht weiss (2012–2015)“.

In diesem Jahreszeitenprojekt spürt die Künstlerin
in experimenteller und gleichsam poetischer Weise
dem facettenreichen Wesen des Lichts nach.

Alle Abbildungen © Inge Dick, VG Bild-Kunst, Bonn 2022



der Gewitterwolken, hat Inge Dick in jahrzehntelanger künstlerischer Forschungsarbeit mit fotografischen Mitteln eingefangen.“ Da ist sie wieder, die Vorliebe des ehemaligen Ingenieurs für die Kraft des Minimalen. „Inge Dick braucht lediglich Streifen oder Quadrate von Fotografien, die sie arrangiert“, sagt Schroth. „Ganze Jahre hat Inge Dick so fotografisch zusammengefasst. Es braucht manchmal nicht viel für faszinierende Kunstwerke, die nicht nur ergreifend schön sind, sondern auch die Wahrnehmung der Welt verändern.“

JÖRN SCHUMACHER

www.skk-soest.de

von oben nach unten: Inge Dick,
„frühlings licht weiss, 2015/01“, 2015
„sommer licht weiss, 2013/42“, 2013
„herbst licht weiss, 2013–15/44“, 2013
„winter licht weiss, 2015/26“, 2015